

6. In Straßburg stand ein hoher Turm,  
Der trogete Regen, Wind und Sturm  
Und stand fest über die Mäßen,  
Den hat der Kuhhirt mit seinem Horn  
Eines Morgens umgeblasen.

7. So will ich hiemit mein Liedlein beschließen,  
Und sollt's auch die werthe Gesellschaft verdrießen,  
Will trinken und nicht mehr lügen:  
Bei mir zu Land sind die Mücken so groß  
Wie hier die größten Ziegen.

### 184. Der getreue Eckart.

Johann Wolfgang von Goethe.

1. „O wären wir weiter, o wär' ich zu Haus!  
Sie kommen, da kommt schon der nächtliche Graus;  
Sie sind's, die unholdigen Schwestern.  
Sie streifen heran, und sie finden uns hier,  
Sie trinken das mühsam geholte, das Bier  
Und lassen nur leer uns die Krüge.“

2. So sprechen die Kinder und drücken sich schnell;  
Da zeigt sich vor ihnen ein alter Gefell:  
„Nur stille, Kind! Kinderlein, stille!  
Die Hulden, sie kommen von durstiger Jagd,  
Und laßt ihr sie trinken, wie's jeder behagt,  
Dann sind sie euch hold, die Unholden.“

3. Gesagt so geschehn! Und da naht sich der Graus  
Und siehet so grau und so schattenhaft aus;  
Doch schlürft es und schlampft es aufs beste.  
Das Bier ist verschwunden, die Krüge sind leer;  
Nun sauft es und braußt es, das wüthige Heer,  
Ins weite Getal und Gebirge.

4. Die Kinderlein ängstlich gen Hause so schnell,  
Gesellt sich zu ihnen der fromme Gefell:  
„Ihr Püppchen, nur seid mir nicht traurig!“ —  
„Wir kriegen nun Schelten und Streich' bis aufs Blut.“ —  
„Nein, keineswegs, alles geht herrlich und gut,  
Nur schweiget und horchet wie Mäuselein!

5. Und der es euch anrät und der es befiehlt,  
Er ist es, der gern mit den Kindelein spielt,  
Der alte Getreue, der Eckart.  
Vom Wundermann hat man euch immer erzählt;  
Nur hat die Bestätigung jedem gefehlt,  
Die habt ihr nun köstlich in Händen.“